

Handout Predigt Jak 3,1-12 “Warum darüber reden?”

Predigtreihe: Worte – nur Schall und Rauch?, Teil I

Worte haben eine enorme Macht. Sie können als Waffe gebraucht werden, Wunden schlagen, Schmerzen auslösen, zerstören. Oder aber aufbauen, inspirieren, wie Balsam auf Wunden sein, Schmerzen heilen, ermutigen.

2 Beispiele: ①. Donald Trump: Unter seiner Präsidentschaft wurden wir Zeugen eines bis dahin unbekanntes Phänomens. Der mächtigste Mann der Welt verbreitete täglich seine Meinungen als Kurznachrichten über Twitter. Unverblümt und manchmal wohl auch unüberlegt. Knappe Sätze mit einer überraschenden Wirkung: Die Börse reagierte nervös, Richter wurden eingeschüchtert, Politiker applaudierten oder waren entsetzt. ②. Martin Luther King: In seiner bekanntesten Rede entfaltete der Baptistenpastor seine Vision einer Gesellschaft, in der Menschen nicht mehr nach Rasse oder Hautfarbe unterschieden werden, sondern sich auf Augenhöhe begegnen. Als von Gott Geschaffene und Geliebte. „I have a dream.“ Millionen wurden von diesen Worten inspiriert. Sie lösten eine Bewegung aus, die die amerikanische Gesellschaft tiefgreifend veränderte.

Aber warum gehen wir dann oft so sorglos mit unseren eigenen Worten um? Warum unterschätzen wir oder ignorieren gar ihre Wirkung?

„Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein strengeres Urteil empfangen werden! Denn wir alle verfehlen uns vielfach; wenn jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er vollkommen und fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.“

Jak 3,1f

„Werdet nicht alle Lehrer!“ In der Urgemeinde hatten Lehrer ein hohes Ansehen. Wie im Judentum auch die Schriftgelehrten und Pharisäer, zu denen das Volk aufschaute. Damals drängten offensichtlich etliche darauf, in der Gemeinde lehren zu dürfen. Jakobus warnt da-

vor, weil er auf die große Verantwortung hinweist. Lehre prägt die Gemeinde. Wenn sie das Ziel verfehlt, wackelt das Fundament. Und die Gemeinde ist des einzigen Mittels beraubt, das sie auf dem guten Weg halten kann. Jakobus, selbst einer der großen Lehrer, überrascht nun zum zweiten Mal: „Denn wir alle – also auch er selbst – *verfehlen uns vielfach*.“ Er weiß: Wer viel redet, hat auch viele Gelegenheiten, sich zu irren.

Aber Jakobus spricht hier nicht nur diejenigen an, die in der Gemeinde lehren. Wir alle sind in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen schnell dabei, andere zu belehren oder zu korrigieren oder zu beurteilen. –Hier warnt Jakobus uns alle: „Schwingt euch nicht zu Lehrern auf! *Denn wir alle verfehlen uns vielfach*.“

Ist uns das bewusst? Wann hast du zum letzten Mal etwas Verletzendes, Ungutes, Halbwahres oder Falsches zu oder über jemandem/n gesagt?

Mit drei alltäglichen Beispielen geht Jakobus einen nächsten Schritt. Er erinnert seine Leser ①. an Pferde. Sie werden durch das Zaumzeug gelenkt. So gehorchen sie, und Menschen können ihre Kräfte nutzen. Sein ②. Beispiel sind Schiffe. Damals ausschließlich Segelschiffe. Egal, wie groß das Schiff, wie stark der Wind oder wie rau die See: Gelenkt wird es durch ein vergleichsweise winziges Ruder. Verborgener unter der Wasseroberfläche. Er will sagen: Kleines und Verborgenes beeinflusst vieles. Wenige Worte haben eine gewaltige Auswirkung, Macht.

Bei seinem ③. Beispiel geht es um verheerende Folgen: „*Siehe, ein kleines Feuer – welch großen Wald zündet es an!*“ (V.5) Uns sind die Bilder der großen Waldbrände im Sommer noch vor Augen: Treuenbrietzen, Elbe-Elster, Grunewald. 490 Brände allein in Brandenburg. Tückisch an einem Waldbrand ist: Wenn das Feuer gelöscht ist, ist die Gefahr noch nicht gebannt. Unterirdische Brandnester können

den Brand jederzeit wieder entfachen. Deshalb müssen auch sie von der Feuerwehr ausgehoben werden.

Hier geht nicht nur um unsere Worte allein, sondern auch um die tiefere Ebene unserer Herzen.

-Welche Formulierungen wählst du, wenn du Feedback gibst? Verallgemeinerst Du, machst du Andeutungen, die verunsichern?

-Warum zeigen wir innerlich auf Geschwister, die gescheitert sind?

-Warum reden wir über sie, gehen ihnen vielleicht aus dem Weg oder lassen sie sogar unsere Missbilligung spüren?

„Wenn jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er vollkommen und fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.“ Jak 3,2

Mit anderen Worten: Wer sein Reden in guten Bahnen halten kann, kann auch jeden anderen Bereich seines Lebens ordnen.

-Kennst du Situationen, in denen du deine Worte einfach nicht zurückhalten kannst?

„Die Zunge kann kein Mensch bezwingen.“ Jak 3,8 schreibt Jakobus. Aber er zeigt einen Ausweg: Über das Zaumzeug lenkt der Reiter das Pferd. Über das Ruder der Steuermann das Schiff. Reiter und Steuermann sind Bilder für Jesus. Jesus, der in dir lebt, will auch der Herr über deine Zunge, deine Worte und dein Reden sein. Der Weg zur Veränderung führt also nicht über eine andauernde Selbstbespiegelung, sondern über eine neue Ausrichtung auf Jesus. Wieder und wieder. Tag für Tag, ein lebenslanges Lernen, sich immer wieder neu auf Jesus ausrichten, dem Wesen Jesu mehr und mehr entsprechen. Das meint Jakobus mit *„vollkommen“*. Dann werden sich Türen schließen, durch die der Feind Gottes immer wieder versucht, in deinem Leben, deinen Beziehungen und unter uns Schaden anzurichten.